

Zwei angehende "Textilkauffrauen" im Gespräch

Autor(en): **Benz, Inka**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mikroskop dokumentiert werden, ohne über eine Photo-Einrichtung und Negativ-Aufnahme gehen zu müssen. Weiter erlaubt ein neu hinzugekommenes Beflockungsgerät der Firma Maagt Schenk, geschenkt von der Rhône Poulenc Viscosuisse SA, eine interessante Art des Flockdrucks.

Bei der hinzugekommenen Labor-Infrarot-Färbemaschine «Mathis Labomat» erfolgt die Energieübertragung nicht mehr in einem flüssigen Medium, sondern durch IR-Strahlung direkt auf die Färbebecher, erklärte Fachlehrer Adolf Schmid. Für die Messung der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten wurde ein Tensiometer K6 (Auer Bittmann AG) angeschafft.

Wirkerei/Strickerei-Abteilung

Diese Abteilung freut sich, dass sie ihren Maschinenpark um eine elektronische Designer-Flachstrickmaschine Marke Passap sowie einen Feinstrumpfautomaten Merz (Geschenk der Firma Media AG, Heiden), bereichern konnte.

Inka Benz, Wattwil ■

Zwei angehende «Textilkauffrauen» im Gespräch

Elke Wirichs heisst die eine befragte Studentin des Wattwiler Textilkaufler-Kurses, sie kommt aus Krefeld/BRD. Ob sie denn keine Textilfachschule in ihrer heimatlichen Nähe fände? Doch, antwortet sie, die Fachhochschule in Mönchengladbach sei eine bekannte Schule. Aber dort hätte sie den «Textilingenieur» machen müssen, was ihr zu technisch sei und zu lange daure.

Leitende Stellung anstreben

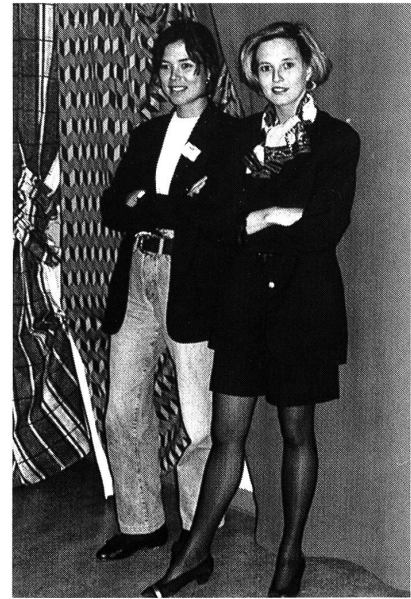
Ihr schwebt für die Zukunft eine leitende Stellung im Einkauf/Verkauf von Modekollektionen oder Stoffen vor. Alles reize sie, was mit Textil und Bekleidung zusammenhängt. Auf die technischen Details käme es ihr weniger an als vielmehr auf die grösseren Zusammenhänge. Eine Banklehre habe sie absolviert. Doch möchte sie sich in «Schönem» verwirklichen. Sie wohnt in Lichtensteig und fühlt sich «für ein Jahr» hier sehr wohl. Dann aber würde es sie sicher wieder ins städtische Milieu, in die Heimat ziehen, vermutet sie.

Mit Textil aufgewachsen

An ihrer Seite steht Susanne Horn aus Nordbayern. Grafengehaig bei Kulmbach heisst ihr Herkunftsort, erklärt sie. Sie habe bereits in einem Schweizer Internat die Matura gemacht, wie sie erzählt, und dann eine Zeitlang auf der Hochschule St. Gallen Betriebswirtschaft studiert. Auch bei ihr zu Hause gäbe es in der Nähe eine Textilfachschule, nämlich in München. Dort herrschten andere Vorbedingungen, zum Beispiel eine Lehre, während sie die Matura habe. Sie sei mit «Textil» aufgewachsen, denn ihre Eltern besäßen zu Hause eine Weberei, wo sie schon mitgearbeitet habe. Früher oder später möchte sie dort wieder eintreten. Wie schon Elke Wirichs hat auch sie kein allzu grosses Interesse an technischen Details, «dafür hat man ja Techniker», ist ihre Ansicht. Es genüge ihr, das Grundprinzip zu verstehen, auch ihr Frausein spiele da ein wenig mit.

Realistisch bleiben

Im Unterricht kommen die beiden ihrer Aussage nach ganz auf ihre Rechnung. «Ich habe genau das gelernt, was ich gebraucht habe – nicht mehr und nicht weniger», konstatiert die eine, und die andere pflichtet ihr in derselben Richtung bei. Es gebe in ihrem Kurs aber



Die interviewten «Textilkauffrauen» Elke Wirichs (links) und Susanne Horn. (Foto: I. Benz)

auch Leute, die etwas anderes erwartet hätten, die allzu vage von grosser Mode, gar Haute Couture geträumt hätten.

Sie möchten beide realistisch bleiben, sind sich im klaren, «dass man nicht alles auf einmal und auf Anhieb schafft».

Zukunftsvorstellungen

«Ich weiss, dass ich nicht gleich Einkaufschefin sein kann», stellt Susanne Horn klar, «man fängt als Sachbearbeiterin an». Doch lässt sie ihr Schicksal offen: «Man kann zwar Glück haben!» Auf alle Fälle möchte sie an der Kollektionsgestaltung mitwirken. Verkauf, Exportbereich, Fremdsprachen und Organisatorisches reize sie, wie sie andeutet.

Elke Wirichs bekundet ein Faible für Italien, wo sie ihr Praktikum absolviert habe. Ihre Gewandtheit im Italienischen möchte sie nicht verlieren. Als Arbeitsfeld gefiele ihr eine Modeagentur. Über den Weg der Verkaufsassistentin würde sie sich gerne bis zur Verkaufsleiterin hinaufarbeiten. Ein Ziel, das sie sich für die nächsten fünf Jahre gesetzt habe. Inka Benz, Wattwil ■